

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Februar d. J. dem Legationsrathe zweiter Kategorie Adolf Grafen Hubert, anlässlich seiner Uebnahme in den zeitlichen und bevollmächtigten Ministers allergnädigst zu vererben geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. den ordentlichen Professor der Pastoral-Theologie an der deutschen Universität in Prag und Canonicus des Collegiat-Capitels zu Allenheiligen ob dem Prager Schloße Dr. Karl Elbl zum Dechanten dieses Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes bekleideten Landesgerichtsrath in Trie. Franz Emil Conte Smecchia zum Oberlandesgerichtsrathe in Trieste extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors bekleideten Privatdocenten Dr. Wilhelm Internitz zum außerordentlichen Professor der inneren Medicin an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen und demselben den Titel eines ordentlichen Universitäts-Professors huldvollst zu vererben geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. dem Director der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Wien Franz Pascher, aus Anlass der von demselben erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand, tagsrei den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu vererben geruht.

Feuilleton.

Professor B. Hacquet als Ehrenmitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. (1776.)

Von Peter v. Radics.

Der um die naturhistorische Forschung im Lande Krain vielverdiente „Professor der Arzneigelahrtheit“ an der Akademie in Laibach und gewesene Wertsarzt in Gorizia, Herr Belsazar Hacquet (geboren 1739 zu Krain im siebenjährigen Kriege als Feldchirurgus und dann durch die Hinweisung auf die Erzeugung einheimischer Flintensteine wesentliche Dienste geleistet von dem berühmten Van Swieten voll erkannt und hochgeachtet worden, sich auch gegenüber seinen Widerbäuerinnen Maria Theresia erfreuen konnte, trat infolge der umfassenden Forschungen, die er in unserem, an Naturmerkwürdigkeiten reichen Krain anzustellen in der Lage war, mit jener gelehrten Körperschaft seiner Tage in wissenschaftlichen Contact, die die Pflege und Förderung der Naturkunde sich zum Ziele gesetzt, mit der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde. Die gelehrte Gesellschaft erhielt mittels Rescriptes des kaiserlichen Statthalteres vom 25. October 1773 die Genehmigung zur Verleihung ordentlicher Diplome an auswärtige Kenner und Freunde der Natur. Gleich in der ersten Liste (1775) finden wir eine Reihe hervorragender Männer aus Oesterreich-Ungarn zu den berühmten Bergrath Ignaz Edlen von Born „des heil. Röm. Reichs Ritter“ in Prag, Joh. Ehrenreich

Der Handelsminister hat die Ministerial-Concipisten Alfred Grafen Waldeck und Ludwig Lamprecht zu Ministerial-Vicesecretären im Handelsministerium ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Moorculturanstructor für Galizien Julius Koppens in Lemberg zum Moorculturan-Inspector beim Ackerbauministerium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vom russischen Hofe.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Petersburg, 3. März: Unter den vielfachen falschen Nachrichten, die in den letzten Jahren über den russischen Hof, insbesondere über das Befinden und die Thätigkeit des Kaisers Nikolaus II. verbreitet wurden, hat hier kaum eine so unangenehm berührt, wie die letzte der „Politiken“. In der That zeichnete sich diese Sensationsmeldung durch ganz besondere Eigenschaften aus. Während sonst einem ungünstigen Geruchte über den Gesundheitszustand des Zaren immerhin die Thatsache einer vorübergehenden Indisposition zugrunde liegen mag, entbehrt die Nachricht des Kopenhagener Blattes selbst eines so geringfügigen Wahrheitsbeweises. Es begnügte sich ferner auch nicht mit der Behauptung eines Unwohlseins, sondern ließ nicht undeutlich durchblicken, dass der Zar eigentlich nur dem Namen nach regiere und auf die Leitung der Staatsgeschäfte nur einen beschränkten Einfluss nehme. Wer in Petersburg lebt und über die Lebensweise des Zaren nur einigermaßen unterrichtet ist, wird die Entrüstung begreiflich finden, die man in Hofkreisen über die Behauptung des radicalen dänischen Blattes empfunden hat.

Kaiser Nikolaus II. ist nämlich einer der arbeitseifrigsten russischen Herrscher dieses Jahrhunderts, der in dieser Beziehung seinem Urgroßvater Nikolaus I. und seinem Vater Alexander III. an die Seite gestellt werden muß. Man darf den jetzigen Zaren als den emsigsten und pünktlichsten Functionär seines Reiches bezeichnen, der den größten Theil des Tages den Angelegenheiten seines hohen Berufes widmet und dabei

von Fichtel in Hermannstadt, Michael Klein in Pressburg, Franz von Koller in Wien, dann den gleich Hacquet um die Naturkunde in Krain hochverdienten Scopoli, zur Zeit Bergrath in Schemnitz, und Dr. Josef Torkos in Oedenburg.

Die zweite Liste der Ehrenmitglieder 1776 verzeichnet aber schon unseren damals 37jährigen Professor Belsazar Hacquet, und zwar in nachstehender Fassung: „Herrn N. N. Hacquet, ordentlicher Professor der Arzneigelahrtheit und beständiger Secretär bei der kais. königl. Ackerbau-Gesellschaft im Herzogthum Krain. Zu Laibach im Krainischen.“

Die Berliner Gesellschaft, der nun Hacquet in der Eigenschaft als „auswärtiges Ehrenmitglied“ angehörte, hatte 1775 mit der Publication gelehrter Arbeiten begonnen, und zwar unter dem bescheidenen Titel: „Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde“, die dann von 1870 den Titel: „Schriften“ u. s. w. führten und in dem Jahre 1795 eine neue Serie unter dem Titel: „Neue Schriften“ erlebten.

Gleich im Jahre nach seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede, im Jahre 1777 — also im dritten Bande dieser gelehrten Publicationen — erschien Hacquet mit einem das Interesse der Naturfreunde nicht zum wenigsten erregenden Beitrage im Umfange von 50 Seiten Octav, nämlich mit einer vorzüglichen Arbeit über die Idrianer Erze, als einem „Verzeichnis der hauptsächlichsten Arten und Abarten der Quecksilber- und Zinnobererze aus der Grube von Hydria oder Idria im Herzogthume Krain“, in welcher „so fleißigen Arbeit“ 50 Arten („Abänderungen“) zur Besprechung gebracht erscheinen, wobei „man sich doch noch lange nicht die Zahl aller Arten und Abarten der Erze aus benannter Grube zu denken hat“, denn — wie Hacquet in der Vorrede weiter ausführt — die Zeit seines Aufenthaltes in Idria hatte ihn in stand

auch alle Repräsentationspflichten in vollem Umfange erfüllt. Es mag bei diesem Anlasse erwähnt werden, dass in den russischen Hofkreisen wiederholt die Aeußerung gefallen ist, es schwebte dem Kaiser Nikolaus II. das Beispiel des Kaisers Franz Josef vor, der in Russland wie überall in Europa als das Muster eines Monarchen von vollendeter Pflichttreue verehrt wird. Wenn nun das Kopenhagener Blatt ungeachtet dieser allgemein bekannten Thatsachen den Zaren als einen kranken, an den Regierungsgeschäften wenig betheiligten Mann darstellt, so ist das unzweifelhaft einer Tendenz entsprungen.

Man geht vielleicht mit der Vermuthung nicht fehl, dass die „Politiken“, die allerdings als radicales Blatt zur Verbreitung unfreundlicher Nachrichten über Monarchen immer geneigt sein mag, in diesem Falle aus Rancune wegen der jüngsten, Finnland betreffenden Maßregeln das falsche Gerücht ausgesprengt hat. Es solle dadurch wahrscheinlich der Eindruck hervorgerufen werden, dass diese Maßregeln nicht das Werk des Zaren, sondern auf eine Art geheimer Nebenregierung zurückzuführen seien.

Aus dem Sudan.

Der Khalifa läßt wieder von sich hören und gibt den anglo-egyptischen Truppen einiges zu schaffen. Kurze Zeit nach der fruchtlosen Recognoscierung des Obersten Ritchener, eines Bruders des Sirdar, verließ der Khalifa Abdullah el Taaischi mit einer ansehnlichen Streitmacht die Ufer des Sees Scherkela, wo er gelagert hatte, und wandte sich nordwärts, in der Richtung auf die Abbas-Insel im Nil. Die den Egyptern befreundeten Stämme wurden von ihm angegriffen und geschlagen, worauf er dann seinen Vormarsch in nordöstlicher Richtung fortsetzte.

Der Sirdar Lord Ritchener, der sich zu dieser Zeit in Omdurman befand, traf sofort alle Vorkehrungen, um irgend welchen Zwischenfällen zu begegnen, und ließ den Obersten Macdonald, der sich schon nach Kairo begeben hatte, um nach England abzureisen, schleunigst nach dem Sudan zurückkehren. Generalmajor Sir A. Hunter erhielt telegraphisch den Auftrag, sich aus England sofort nach Egypten zu

geben, in seinem Cabinete bisher 100 verschiedene Arten vorzeigen zu können.

Doch schon für die Auswahl und Beschreibung der 50 Arten war ihm die Berliner Gesellschaft zu großem Danke verpflichtet; der Redacteur der „Beschäftigungen“ begleitete die Abhandlung Hacquets mit den Worten: „Wie sehr die sämtlichen hiesigen Mitglieder unserer Gesellschaft dem würdigen Herrn Professor Hacquet für das großmüthige Geschenk aller hier angezeigten merkwürdigen Quecksilber- und Zinnobererze und für deren so gründliche Beschreibung verpflichtet sey, wird jeder Kenner leicht begreifen. Es ist also nichts billiger, als diesem so thätig an unserem Institute theilnehmenden Freunde die Empfindungen unserer wahrsten Dankbarkeit und Hochschätzung hiedurch öffentlich zu gestehen.“

Für denselben Jahrgang der „Beschäftigungen“ lieferte das Ehrenmitglied Hacquet „die Beschreibung und Abbildung einer zweifelhaften Pflanze, welche man gemeinlich zu den Farnstümpfen (Byssus Botanicorum) rechnet“, zu welcher Abhandlung die Redaction auch eine illuminierte Abbildung hinzugab.

In den „Schriften“ des Jahres 1780 begegnen wir weiteren „Beiträgen“ aus der Feder Hacquets, der 82 Seiten zählenden „Mineralogisch-botanischen Lustreise von dem Berge Triglav (Triglav) in Krain zu dem Berge Glogner in Tirol im Jahre 1779“, und drei Abtheilungen „Mineralogische Nympodien“, — alle diese Arbeiten von Abbildungen begleitet. Der Jahrgang 1782 der Schriften bringt die Mittheilung eines Briefes von Dr. Keinegg aus Tiflis an Hacquet vom 21. Jänner 1780, welches Schreiben Hacquet (nach Laibach) im Mai 1781 erhalten. Die Redaction der Schriften bemerkt in der Fußnote: „Dieses Schreiben hat unser Freund Herr Hacquet erst im Mai erhalten und uns zur Bekanntmachung nach seiner bekannten Gefälligkeit und großem Eifer für die

begeben, um nach dem Sudan abzugehen. Der Ausgangspunkt des Marsches des Khalifa befand sich 240 englische Meilen südwestlich von Omdurman. Seine Truppen bewegen sich aber so langsam, daß er zweiundeinhalb Monate brauchen würde, um nach Omdurman zu gelangen. Man rechnet darauf, daß er seinen Marsch nicht unterbrechen und daß man wieder Gelegenheit erhalten werde, sich mit ihm zu messen. Ihm entgegenzumarschieren wird in hiesigen militärischen Kreisen als ein unpraktisches Vorgehen angesehen, da es sehr unzweckmäßig wäre, ein Expeditionscorps durch die Wüste nach Kordofan zu entsenden, bis wohin der Khalifa schon gelangt ist. Daß sich der Khalifa gegen Faschoda wenden werde, wird hier nicht angenommen, da Faschoda im vollständigen Verteidigungszustande sich befindet, überdies der Ort zu weit vom Lagerplatze des Khalifa entfernt ist, und dann weil die Schilluk, welche das Gebiet bewohnen, nicht so leicht zu unterwerfen sind.

Zudem würden wohl auch die ägyptischen Kanonenboote den Khalifa verhindern, den Nil zu überschreiten, er wäre sonach gezwungen, seine Raubzüge auf das linke Nilufer zu beschränken. Die neuesten Nachrichten, die über seine Bewegungen nach Kairo gelangt sind, lauten dahin, daß er mit seinen Truppen sich noch immer südwestlich der Abbas-Insel aufhält, 160 englische Meilen von Omdurman entfernt. Wahrscheinlich beabsichtigt er, vorerst Raubzüge zu unternehmen, um sich mit Vieh und anderen Nahrungsmitteln zu versehen. Gerüchte wollen wissen, daß er eher zurückgehen als vormarschieren wolle. Doch haben die Derwische ein ägyptisches Kanonenboot, das sich auf dem Wege nach Faschoda befand, beschossen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 7. März.

Ueber den Stand der Programmberatungen der deutschen Oppositionspartei berichtet das «Neue Wiener Tagblatt», daß die Referate über Mähren, Böhmen, Tirol und Krain fertiggestellt seien. Ausständig sind noch die Referate über Niederösterreich, Steiermark, Schlesien, Oberösterreich, Salzburg und Kärnten. Das niederösterreichische Referat wird von den Abgeordneten Dr. Lueger, Prinz Liechtenstein, Professor Richter und Professor Riemann erstattet werden. Sobald sämtliche Referenten ihre Elaborate beendet haben werden, werde Dr. Funke als Vorsitzender der Klubobmännerkonferenz diese nach Wien einberufen, damit ihr die Arbeiten über die einzelnen Länder vorgelegt werden. Die Klubobmänner werden aus dem vorliegenden Materiale ein Reichsprogramm und ein zweites Programm für die Bedürfnisse jedes einzelnen Landes ausarbeiten.

Das «Fremdenblatt» erklärt sich ermächtigt, die Nachricht, die Stellung des Statthalters von Dalmatien, J. M. von David, sei erschüttert, als ganz unbegründet zu bezeichnen.

Mit Beziehung auf die Vorgänge in China wird in einigen Wiener Blättern die Frage aufgeworfen, wie sich Oesterreich-Ungarn zu den Besitzergreifungen der europäischen Mächte im Reiche der Mitte verhalte. Das «Neue Wiener Tagblatt»

bringt zum Beweise, daß es in Oesterreich-Ungarn nicht an klarsichtenden Männern gefehlt hat, die auch unserem Staate seinen Weg und seinen Antheil an jedem freien Erbe zugewiesen hätten, die weitausblickenden Gedanken im zweijährigen Exposé des Grafen Goluchowski in Erinnerung, gedenkt der Forschungsreisen der Kriegsmarine und verweist auf die Anwesenheit des Kriegsschiffes «Kaiserin Elisabeth» in den ostasiatischen Gewässern. Leider aber seien wir durch häusliche Angelegenheiten und staatsrechtliche Verhandlungen abgehalten, unseren Antheil zu nehmen und bleiben fern bei der großen Theilung der Welt. Das «Vaterland» findet es auffallend, daß sich nur Oesterreich-Ungarn bei der bevorstehenden Theilung des fernen Ostens nicht melde. Mit Ironie fügt es hinzu: Wir haben jetzt nur darüber zu streiten, ob Dr. Hlinal in Reichenberg (tschechisch) sprechen darf oder nicht. Auch das «Illustrierte Wiener Extrablatt» erörtert die chinesische Frage und insbesondere die Rolle, die jetzt Italien spielt, wobei es hervorhebt, daß bisher Italien am Handel mit China mit keinem einzigen Schiffe theilhaftig war, während Oesterreich-Ungarn 101 Schiffe dorthin sandte. Es wolle nicht darauf eingehen, wem die Rolle des Boeten bei der Theilung der chinesischen Erde zufallen werde.

Der deutsche Reichstag verhandelte den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines besonderen bairischen Senates beim Reichs-Militärgerichte in dritter Lesung. Schädler (Centrum) erklärte, daß er trotz der Erklärung des Reichskanzlers in dem Gesetzentwurf nicht die genügende Wahrung des bairischen Sonderrechtes sehe und mit seinen engeren Freunden gegen den Gesetzentwurf stimmen werde. Hierauf wurde der Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die Deputiertenkammer nahm mit 74 gegen 8 Stimmen den gesammelten Staatsvoranschlag pro 1899/1900 an. Ministerpräsident Sturdza legte einen Gesetzentwurf über die mit Deutschland abgeschlossene Convention betreffs directer Eisenbahn zwischen Berlin und Constantinopel vor, wobei die Legung unterseeischer Kabel zwischen Constanze und Constantinopel in Aussicht genommen ist. Sämtliche Bureaus nahmen die Dringlichkeit des Gesetzentwurfes an.

Aus Madrid wird gemeldet: In conservativen Kreisen und in der Geschäftswelt wurde das Ministerium Silvela günstig aufgenommen. Die Demokraten und die Republikaner klagen jedoch das Cabinet an, daß es die ultramontane Schattierung der conservativen Partei darstelle. Das Journal «El País» behauptet, die Königin-Regentin hätte, bevor sie die Entscheidung traf, mit dem Vater Montana conferiert. Der «Nacional» legt Neigung zur Einleitung einer sehr heftigen Campagne an den Tag. Die Parteigänger Sagastias zeigen sich über den Ausgang der Krise sehr mißgestimmt, während die Anhänger Gamazos dem neuen Cabinet Wohlwollen entgegenbringen. Alles läßt voraussehen, daß sich die Wahlen im Monat April sehr bewegt gestalten werden.

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Adler.

51. Fortsetzung.

«Fräuleinchen», flüsterte die Alte heiser, «ich habe hier im Gebüsch gewartet, bis die anderen alle weg waren. Und ich wollte so gern noch einmal den Herrn Doctor sprechen; ich höre, er fährt morgen früh ab.»

Das junge Mädchen glaubte nicht recht verstanden zu haben.

«Den Herrn Doctor wollten Sie sprechen? Sie, die ihn heute so beleidigt haben?» fragte sie.

«Ach, Gott», jammerte die Alte, «das war ja gar nicht so gemeint. Ich that's ja man, weil mein Sohn sonst so heftig wird, und er ist schon nicht gut zu seiner alten Mutter. Ich sagte das ja bloß, daß ich mit ihm keine Ungelegenheiten haben wollte. Wo ist der Herr Doctor?»

«Hier!», erwiderte Rauenthal vom Fenster her; im nächsten Augenblicke stand er neben Agnes. «Ich hatte das Fenster geöffnet und hörte, wie die Frau nach mir fragte», bemerkte er gegen das junge Mädchen, das ihn verwundert ansah. «Was wollen Sie von mir, Frau Krause?» fragte er dann ernst, aber nicht unfreundlich.

Aus diesem Tone schöpfte die Alte Hoffnung; sie wand sich wie ein Wurm.

«Ach, Gott, Herr Doctor, ich wollte mich ja bloß entschuldigen von wegen vorhin —»

«Schon gut!», schnitt Rauenthal ihr die Rede ab. «Machen Sie sich keine Sorgen weiter! Sie wissen ja, wie alles zusammenhängt!»

«Ja, Herr Doctor, und so'n Lärm um so'n elendiges Würmchen!», 's war ja das Allerbeste, daß

Tagesneuigkeiten.

— (Aus der Mappe eines Mannes.) Aus seiner Sammelmappe theilt ein elbischer Schulmann in der «Straßburger Post» viel Apathisches mit. Große Schwierigkeit macht oft den Deuten die Entschlüsselung der Schlussformel ihrer Briefe und der Entschlüsselung schreiben. Da wissen sie nicht, ob sie «Wohlgekommen» schreiben sollen oder ob der Lehrer ein «Hochwohlgekommen» verdient, ob man vor ihm Hochachtung oder nur Achtung haben soll, ob man ihn freundlich, höflich, beständig grüßen oder nur einfach grüßen soll. Eine Mutter jagt sogar unter eine Entschuldigung: «Höchstens Marie!», Gemeint war ohne Zweifel «hochachtend». Ein energischer Stilles bietet die Bemerkung, mit der Mutter einen Straßettel, den ihr Sohn zur Unterzeichnung vorzulegen hatte, versah. Sie lautet: «Durchgehende und durchgehende. Hochachtungsvoll Frau A. B. C. einem Schüleraufsatze mögen schließlich einige ungewollten Humors hier Platz finden. Es war ein Thema zu behandeln: «Die Glode als Begleiter des Menschen auf seinem Lebenswege». Da schreibt «Jubelnd verlassen Meister und Gesellen die Werkstatt und eilen nach Hause, wo sie im Kreise der Familie manche fröhliche Stunde verbringen mit der Ueberzeugung ihre Pflicht als Vater gethan zu haben. . . . Die Glode den Eintritt des Kindes in das Leben und Knaben in das Jünglingsalter verkündet, so begleitet auch den Jüngling zum Trauungsaltar, und ihr Theil weilt weit und breit mit, daß ein neuer Staat entstanden ist.»

— (Die Ersparnisse eines Oberkellners.) Der vor kurzem in Wiener-Neustadt plötzlich verstorbene Oberkellner des Hotels «Goldener Firsch», Agmann, welcher im Jahre 1869 als Kellner in das genannte Hotel eintrat und ununterbrochen 29 Jahre dort diente, hat ein Vermögen von 55.000 hinterlassen.

— (Nordpolfahrt des Herzogs von Abruzzen.) Wie man aus Rom meldet, wird Herzog der Abruzzen seine Nordpolfahrt am 10. März antreten und sich zunächst nach dem Franz Josen begeben, wo er einige Zeit zum Zwecke der Vorbereitung seiner Expedition nach dem äußersten Norden verweilen wird. Der Prinz von Neapel wird seinen Vater Spitzbergen begleiten.

— (Eine neue Erfindung.) Der Herr Josip Barlsen Ivanov, Maschinist aus Kasan, hat eine sehr praktische Maschine erfunden, welcher er den Namen «Thermoelektrischer Wärmeverkürder» gegeben hat. Zweck dieser Erfindung ist, die Wärmegrade in beliebiger Entfernung mittelst einer Glode zu verkünden, die Dampfkessel vor Explosionen bewahrt bleiben, was bis jetzt wegen der mangelhaften Vorrichtungen dieser Beziehung trotz aller Achtsamkeit nicht immer verhindert werden konnte.

— (Lava im Schnee.) Man schreibt aus Neapel vom 26. v. M.: Seit einigen Tagen herrscht empfindliche Kälte, und vergangene Nacht hat es auf dem Schnee geschneit, so daß heute die Spitze des Berges in blendender Weiß erstrahlt. Zu gleicher Zeit hat die Thätigkeit des Hauptkraters zugenommen. Von Neapel aus sieht man drei glühende Lavaströme sich einen Weg

es man erst todt war! Und, Herr Doctor, mein Sohn hat mir heute gar nichts mitgebracht — und ich doch wieder gerade in so 'ne Noth —»

«Es ist unglaublich!», sagte Agnes empört, legte die Hand auf den Arm Rauenthal's, als wortlos die Börse zog. «Herr Doctor, das ist Schand!»

«Ja, Fräuleinchen, Sie haben gut reden!», die Alte ginstig. «Sie haben alles! Und das man vorhin gar nicht so gemeint, das that ich man meinem Sohne zum Gefallen. Und wenn die Braut vom Herrn Doctor sind, einer armen, Frau sollten Sie doch auch was gönnen!»

Hastig trat das junge Mädchen zurück, eine Röthe schlug ihr über das Antlitz. Ohne jede Reichte Rauenthal der Alten ein größeres Geldstück das diese mit vielen Dankfugungen in Empfang humpelte; so ganz geheuer war ihr doch nicht zumute.

Der Doctor trat zu Agnes.

«Sind Sie mir böse?» fragte er weich.

Sie zwang sich gewaltsam zu einem Scherz. «Eigentlich müßte ich es wohl sein!», lachend. «Zu einem Volksschullehrer wären Sie zu gebrauchen, Herr Doctor; Sie sind zu nachlässig! Man soll der Armut helfen, aber man soll der Bescheidenheit entgegenreten!»

«Das soll man!», erwiderte Rauenthal. «In diesem Falle konnte ich es nicht! Was kommt denn zuletzt auf einige Münzen an? So unterwerfe ich wenigstens die Mutter des Mannes, den ich Rind raubtel!»

Sie sah ihn lange an; dann reichte sie ihm die Hand.

«Sie thaten es, weil Sie ein weiches, gutes Herz haben!», sagte sie. «Schlafen Sie wohl!»

Schneedecke des Berganges bahnen. Das Schauspiel ist großartig.

(Die Stenographie in Japan.) Zu den jüngsten Errungenschaften des japanischen Volkes gehören das Fahrrad und die — Stenographie. Die Japaner, die sich sofort nach Eintritt verfassungsmäßiger Zustände und nach der Wahl eines Parlamentes als notwendig erwiesen hat, darf seit den Jahren, da sie an japanischen Schulen gelehrt wird, auf die rascheste Entwicklung zurückzuführen. Japan hat den Erfinder der Stenographie, ganz nach europäischem Muster, «glänzend» gemacht: es hat ihm einen jährlichen Ehrensold von etwa 360 Gulden bewilligt. Tagasari, so heißt der Erfinder der japanischen Stenographie, wird, wie Nr. 12 der Berliner deutsch-japanischen Monatschrift «Ostasien» in diesem Frühjahr nach China und Korea reisen, um den Versuch zu machen, sein Stenographie-System auch der chinesischen und koreanischen Sprache anzupassen. (John Bulls Getränkerechnung.) In einer Zuschrift an die «Times» rechnet der unermüdete Temperenzler Dawson Burns John Bull vor, was er für die Befriedigung seines Durstes nach alkoholhaltigen Getränken im Jahre 1898 das runde Sümmchen von 164,480,934 Pfund Sterling ausgegeben hat, was pro Kopf der Bevölkerung über 47 fl. abgibt und 26,400,000 Gulden mehr als im Vorjahre ausmacht. Die Summe repräsentiert folgende Quantitäten des flüssigen Stoffes: 41,751,755 Gallonen Spirituosen (1 Gallone = 4,544 Liter), 35,063,764 Fässer Bier (das Faß zu 163,57 Gallonen), 16,816,645 Gallonen Wein und 15 Millionen Gallonen Most u. s. w. Das reiche England selbst gibt natürlich beträchtlich mehr aus als die zwei ärmeren Welttheile. Alle Anstrengungen der Temperenzgesellschaften scheinen bis jetzt der Herrschaft des Königs Alkohol nur wenig Abbruch gethan zu haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Fribar 23 Gemeinderäthe theilnahmen. Nach Eröffnung der Sitzung verlas Bürgermeister Fribar ein Schreiben des k. k. Landespräsidiums, womit dem Gemeinderathe der Allerhöchste Dank Sr. Majestät des Kaisers für das anlässlich des Ablebens Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzogin Maria Immaculata zum Ausdruck gebrachte Beileid ausgesprochen wird. Die Theilnahme wurde vom Gemeinderathe stehend zur Kenntnis genommen. Bürgermeister Fribar machte weiters die Mittheilung, daß er in Ausführung des bezüglichen Gemeinderathsbeschlusses am 3. d. M. Se. Excellenz den k. k. Landespräsidenten ersucht habe, den Dank der k. k. Majestät für die huldvollst gewährte Erlaubnis, die k. k. höhere Mädchenschule «Cesarja Franca Jovana I. mestna vija dekliska sola» benennen zu dürfen, Sr. Majestät dem Kaiser zur Kenntnis bringen zu lassen. Schließlich machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß vom Comité des «Solski dom» in Görz aus Anlaß der vom Gemeinderathe bewilligten Subvention von 100 fl. ein Dankschreiben eingelaufen sei, wornach die Stadtgemeinde Laibach in das Verzeichnis der Gründer dieser Anstalt eingetragen wurde. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung referierte Baurath Duffé über die projectirte Errichtung einer Rampe (an Stelle der gegenwärtigen Stiege) vor dem Schlosse Tivoli. In Ausführung der in der Sitzung vom 23. December 1898

Sie trennten sich und suchten beide, nun doch wieder innerlich beglückt, die Ruhe. — In der Familie von Langen aber spielte sich an diesem letzten Abende noch wiederum eine heftige Scene ab. Edgar machte es seiner Cousine Theodora zum Vorwurfe, daß sie den Doctor Rauenthal um seinen Rath ersucht hatte. «Wie konntest du dich an diesen Giftmischer wenden?», rief er heftig. «Das kann dich das Leben kosten! Der Kerl hat ja schon einen Mord auf dem Gewissen!», «Du bist ja sehr besorgt um mich und um mein Leben!», erwiderte Theodora spöttisch. «Bin ich auch!», erwiderte er. «Und ich werde es Dir Karl sagen! Er soll dir verbieten, dich an diesen Menschen zu wenden!», «Und ich werde Dir Karl dringend bitten, uns von diesem unwissenden alten Sanitätsrath zu befreien!», entgegnete Theodora scharf. «Dann werden wir Doctor Rauenthal als Hausarzt engagieren!», «Ei, dann bekomme ich am Ende vielleicht noch einen bürgerlichen Schwager!», höhnte Edgar. «Würdest du denn als Baronin von Langen einen Bürgerlichen heiraten?»

(Fortsetzung folgt.)

vom Gemeinderathe beschlossenen Resolution hat das städtische Bauamt Pläne und Kostenanschläge für die Renovierung der Stiege sowohl als auch für die Errichtung einer Rampe ausgearbeitet. Darnach würde die Renovierung der Stiege einen Aufwand von 2000 fl., die Errichtung einer Rampe einen solchen von 1700 fl. erfordern. Anlässlich des vorgestern vorgenommenen Localausganges entschieden sich die Bau- und Finanzsection für die Errichtung einer Rampe, weil diese den Witterungseinflüssen weniger ausgesetzt wäre als eine steinerne Stiege. An der Stelle der gegenwärtigen Stiege sollen künstliche Felsgruppen mit einem Wasserfall errichtet werden. Mit den Arbeiten wäre sofort zu beginnen, weil später die Anlagen durch Verstaubung leiden würden. Der Antrag auf Errichtung einer Rampe wurde einstimmig angenommen. Der bezügliche Credit von 2000 fl. ist bekanntlich in den städtischen Voranschlag pro 1899 eingestellt worden. Auf eine Anfrage des Gemeinderathes Dr. Tavcar erklärte Baurath Duffé, daß die an der Stiege postierten Fernkorn'schen Thierstandbilder auch künftighin dort Aufstellung finden sollen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Svetek über das Gesuch der gewissen städtischen Hebammen um Gewährung einer Gnadengabe. Im Sinne der Aeußerung des Stadtphysicats wurde der Hebamme Johanna Susteršic eine jährliche Gnadengabe von 80 fl., der Hebamme Ursula Zadnikar eine jährliche Gnadengabe von 60 fl. bewilligt. An Stelle der jüngst ernannten Frau Franciska Jarc, welche ihrem Manne nach Amerika folgt, wurde Frau Magdalena Ramovš zur städtischen Hebamme für die Vororte ernannt und derselben eine jährliche Remuneration von 100 fl. zugesichert.

Gemeinderath Dr. Hudnik referierte über das Gesuch der Besitzerinnen Rosalia Jevnikar und Katharina Malobrh um Abschreibung von Servituten für Gründe, welche der Stadtgemeinde zu Regulierungszwecken abgetreten worden sind. Die Abschreibung wurde, da es sich nur um eine Formalität handelt, ohne Widerrede bewilligt.

Gemeinderath Svetek berichtete über das Gesuch der Frau Marjana Jereb, Witwe nach einem Laboranten der hiesigen Oberrealschule, um Erhöhung ihrer Pension. Im Einvernehmen mit dem krainischen Landesausschusse (welcher statutenmäßig die Hälfte der Kosten für die hiesige Realschule zu tragen hat) wurde der Bittstellerin die Jahrespension per 116 fl. auf 150 fl. mit der Wirkung vom 1. Jänner 1897 ab erhöht.

Sodann berichtete Gemeinderath Plantan über die Eingabe der Wiener städtischen Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt betreffs Gründung einer Filiale in Laibach, bei welcher städtische Beamte mitwirken würden. Die Anstalt wurde zum Andenken an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers vom Wiener Gemeinderathe gegründet und am 1. December 1898 eröffnet. Die Verwaltung der Anstalt beabsichtigt nun in möglichst vielen Städten der diesseitigen Reichshälfte Filialen einzurichten, darunter auch in Laibach, und ersucht zu diesem Zwecke um Zustimmung zu der nothwendigen Heranziehung städtischer Bediensteter als Organe dieser Versicherungsanstalt.

Der Referent bemerkte, daß die Rechtssection diese Eingabe nicht befürworten könne, da die Beamten dadurch in ihrer Amtsthätigkeit behindert würden und es doch nicht Aufgabe der Stadtgemeinde sein könne, den Vertretern der in Laibach thätigen und hier Steuer zahlenden Versicherungsgesellschaften quasi amtlich Concurrenz zu machen. Der Antrag des Referenten auf Abweisung des Ansuchens der Wiener Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt um Gründung einer Filiale in Laibach wurde sodann ohne Debatte angenommen.

Gemeinderath Dr. Staré berichtete über den Antrag des Bürgermeisters um Einleitung der nöthigen Schritte zum Zwecke der Verlängerung der Steuerbefreiung auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1895, R. G. Bl. Nr. 88. Mit dem erwähnten Gesetze wurde die Steuerbefreiung für Gebäude, welche im Jahre 1895 durch Erdbeben beschädigt wurden, auf 25 Jahre festgestellt, wenn diese Gebäude binnen fünf Jahren, nachdem das Gesetz in Kraft getreten, entweder neu aufgeführt oder wesentlich umgebaut werden. Die gleiche Begünstigung kommt jenen Gebäuden zugute, welche infolge Erdbebens demoliert, jedoch aus Gründen, die im § 1 des erwähnten Gesetzes angeführt werden, an anderer Stelle erbaut wurden, während alle übrigen Neu- und Umbauten eine 18jährige Steuerbefreiung genießen. Die erstangeführten Begünstigungen kommen somit nur jenen Gebäuden zu, welche bis zum 3. Juli 1900 neu erbaut oder umgebaut wurden.

Der Bericht des Bürgermeisters betont, daß seit dem Jahre 1896 zwar die große Mehrzahl der demolierten Gebäude wieder neu aufgeführt, beziehungsweise umgebaut worden ist, doch sei noch eine bedeutende Anzahl von Häusern vorhanden, welche aus verschiedenen, zumeist finanziellen Gründen noch des Wiederaufbaues, respective Umbaues, harren. Mit Rücksicht auf die im

§ 2 angeführten Erleichterungen betont der Bericht, daß viele mit dem Neubau ihrer Häuser deshalb noch nicht begonnen hätten, weil sie erst wissen wollten, wo einige projectierte öffentliche Gebäude errichtet würden. Dies sei namentlich in betreff des Justizpalais der Fall, sodann auch in betreff der Bahnhoffrage, die leider noch immer nicht gelöst sei. Die Rechtssection trat der Anschauung des Bürgermeisters bei und stellte im Interesse einer günstigen Weiterentwicklung der Landeshauptstadt Laibach den Antrag, daß der Stadtmagistrat beauftragt werde, im Wege der k. k. Landesregierung ein motiviertes Gesuch um Erstreckung der Begünstigungsfrist bis 3 Juli 1905 bei den betreffenden Ministerien einzubringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gemeinderath Dr. Tavcar referierte in betreff der Ausschreibung der diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen. Aus dem Gemeinderathe scheiden heuer folgende Gemeinderäthe aus, und zwar die im III. Wahlkörper gewählten Herren: Jakob Dimnik, Oroslaw Dolenc, Franz Matly, Josef Turk und Jakob Babukovec, ferner die im II. Wahlkörper gewählten Herren: Ivan Frihar, Dr. Lorenz Pojar, Ivan Subic und Dr. Ivan Tavcar, endlich die im I. Wahlkörper gewählten Herren: Dr. R. v. Bleiweis-Trsteniski und Franz Groselj.

Infolge der Steuerreform und der Herabsetzung des Wahlcensus ist die Zahl der Wahlberechtigten bedeutend gestiegen und beträgt im III. Wahlkörper fast 2000. Aus diesem Grunde sei es angezeigt, die Wahl im dritten Wahlkörper in zwei Sectionen (in der ersten Section die Wahlberechtigten von A bis L, in der zweiten Section die Wahlberechtigten von M bis Z) vornehmen zu lassen. Der Referent stellte den Antrag, daß die Wahlen an folgenden Tagen vorgenommen werden sollen, und zwar: am 24. April für den dritten Wahlkörper, am 26. April für den zweiten und am 28. April für den ersten Wahlkörper. Eventuelle Stichwahlen sind tags darauf, somit am 25., 27. und 29. April vorzunehmen. Sämmtliche Anträge wurden angenommen und zu Vorfigenden der Wahlcommissionen gewählt und zwar: für den III. Wahlkörper die Gemeinderäthe Dr. Hudnik und Plantan, für den II. Wahlkörper Gemeinderath Juzek und für den I. Wahlkörper Gemeinderath Dr. Staré. Die Bestimmung der übrigen Mitglieder der Wahlcommissionen bleibt dem Bürgermeister vorbehalten.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung, auf den wir morgen noch zurückkommen, wurden die Voranschläge des städtischen Electricitätswerkes und der städtischen Schlachthalle pro 1899 sowie mehrere Recurse in Bauangelegenheiten erledigt. Die angeregte Aenderung des § 60 der Bauordnung für Laibach wurde abgelehnt.

(Kaiserlicher Gnadenact.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. März d. J. zehn Sträflingen den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen allergnädigst nachzusehen geruht. Hieron entfallen auf die Männer-Strafanstalt Capodistria drei Sträflinge, auf die Männer-Strafanstalten in Suben, Prag, Pilsen, Wisnicz und Graz je ein Sträfling und auf die Weiber-Strafanstalten Lemberg und Budaun je ein Sträfling.

(Die Kaiser Franz Josef städtische höhere Mädchenschule) veranstaltete Sonntag den 5. d. M. anlässlich der ihr von Seiner Majestät verliehenen Auszeichnung eine wegen Mangels an größeren Räumen nur interne, aber nichtsdestoweniger erhebende patriotische Schulfeier. Nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienste versammelten sich in dem festlich geschmückten Lehrsaale des I. Jahrganges außer sämmtlichen Böglingen und dem Lehrpersonal auch hervorragende mit der Anstalt irgendwie in Verbindung stehende Gäste, u. a. die Herren: Bürgermeister Frihar, Landesausschuss und Reichsrathsabgeordneter Povše, Landesschulinspector Suman nebst den Mitgliedern des Curatoriums, den Herren Directoren Senekovic und Subic, Stadtschulinspector Professor Levec und Confist-Rath Professor Gnjezda. Nachdem der Herr Bürgermeister die an ihn herabgelangte Zuschrift Seiner Excellenz des Herrn k. k. Landespräsidenten zur Kenntnis gebracht und die Bedeutung dieser Jubiläums-Anstalt und deren Allerhöchsten Auszeichnung seitens Sr. Majestät mit beredten Worten hervorgehoben und dem Director und dem Lehrkörper seine Glückwünsche dazu ausgedrückt hatte, ergriff der derzeitige Director Herr Dr. Pojar das Wort. Redner begrüßte die hervorragenden Gäste und betonte im Laufe seiner Rede, daß dieser Tag für die Anstalt wohl für alle Zeiten als einer der glücklichsten und schönsten gelten werde. Der erlauchte Name Seiner Majestät gereiche der bescheidenen Schule zu einer Zierde, um die sie auch von den reichsten und größten Anstalten dieser Art beneidet werden könnte. Es möge diese Allerhöchste Auszeichnung sowohl Lehrer als Böglinge mit berechtigtem Stolz erfüllen und sie alle noch weiter zur eifrigsten Thätigkeit anspornen, namentlich sollen die Böglinge noch in ihrem späteren Leben mit Stolz dieser ihrer Anstalt gedenken und ihr und ihrem schönen Namen immer und überall Ehre bereiten. Wie eine jede, so sei auch diese Aus-

zeichnung nicht nur eine Anerkennung, sondern auch ein Act der Allerhöchsten Gnade. Dafs der erhabene Monarch mit seinem Namen eine noch junge private Anstalt zu schmücken geruhte, das werde alle mit noch innigerer Liebe zu Seiner beehrlichten Person und Seiner Dynastie erfüllen. Mit einem dreimaligen Hio auf Seine Majestät, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, schlofs der Redner seine patriotische Rede, worauf die Volkshymne abgelesen wurde. Den Schluß des schönen Festes bildete im «Karoln Dom» ein animierter geselliger Abend des ganzen Lehrkörpers und des Curatoriums, zu dem auch der Herr Bürgermeister erschien. Eine Reihe von Toasten, vor allem jener des Directors der Anstalt auf Seine Majestät den Kaiser, sodann auf den Bürgermeister, auf den Landesauschufs und dessen Vertreter, auf den Reichsrathsabgeordneten Povše, auf das Curatorium, auf den Director und den Lehrkörper der Anstalt u. s. w. wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Feier hielt die Gesellschaft noch bis in die spätesten Stunden beisammen.

— (Entscheidung in Angelegenheiten der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer.) Der Verwaltungsgerichtshof in Wien entschied am 3. December 1898, B. 6578, anlässlich einer Beschwerde des Lehrers Leopold Poly aus Ober, dafs den Lehrern die Quinquennalzulagen nach ihren in definitiver Eigenschaft zurückgelegten Dienstjahren gewährt werden müssen, ohne Rücksicht darauf, ob auch nach Zuerkennung der ersten Dienstalterszulage, welche dem genannten Lehrer verspätet gewährt wurde, erst vier oder nur drei Jahre verflossen sind.

* (Decorierung.) Am 1. d. M. fand die Decorierung des Bezirksstrafenausschufs-Obmannes Herrn Andreas Lachner in Eschnebl mit dem ihm von Seiner Majestät allergnädigst verliehenen goldenen Verdienstkreuze statt. Zu diesem feierlichen Acte fanden sich um 11 Uhr vormittags sämtliche Mitglieder des Bezirksstrafenausschufs bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft ein, worauf der Herr Bezirkshauptmann Dreßel an den Ausgezeichneten eine Ansprache hielt, in welcher er dessen hervorragende Verdienste auf dem Gebiete des Bezirksstrafenswesens hervorhob, worauf er demselben die Decoration an die Brust heftete und mit dem Wunsche schlofs, er möge auch in der Folge die Interessen des Bezirkes thätig fördern. Der Decorierte dankte in bewegten Worten und bat schließlich, den Ausdruck seines tiefergeheften Dankgefühles für die Allerhöchste Auszeichnung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten. Ein nachmittags vom Jubilar veranstaltetes Festbankett, an welchem mehrere Beamte der Bezirkshauptmannschaft und der Bezirksstrafenausschufs in corpore theilnahmen, beschlofs den Festtag. — r.

— (Personalmeldung.) Herr Bürgermeister Friß hat als Vorsitzender des k. k. Stadtschulrathes vorgestern die Mädchenschule in der Lichtenthurn'schen Anstalt und gestern die Ursulinen-Volksschule besucht und wohnte in beiden Schulen mehrere Stunden dem Unterrichte bei.

* (Brand.) Am 1. d. M. um 11 Uhr nachts brach in Klein-Wele, politischer Bezirk Adelsberg, Feuer aus, welches die Wirtschaftsgebäude der Besitzer Franz Debeve, Matthäus Wole, Franz Negro und Johann Prosega vernichtete. Der Gesamtschaden beträgt circa 3200 fl.; die zwei ersten genannten Besitzer waren versichert. Im Verdachte, den Brand gelegt zu haben, steht der Bettler Philipp Jento von ebendort. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge. — r.

— (Vertheilung von Zuchtstieren.) Der krainische Landesauschufs wird im Monate April l. J. Zuchtstiere Pinzgauer-Rasse gegen Vergütung der halben Ankaufskosten, und zwar in erster Linie an Gemeinden, in zweiter Linie auch an private Viehzüchter vertheilen. Diesbezügliche Gesuche sind bis zum 28. d. M. beim krainischen Landesauschufs in Laibach einzureichen. Jedem Gesuche muß der Betrag von 10 fl. angeschlossen werden, welcher Betrag zugunsten des Landesfondes verfällt, wenn der Gesuchsteller den ihm zugewiesenen Stier nicht übernehmen will.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 6. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtspräsidenten Albert Levidnik die Verhandlung gegen den 24 Jahre alten, verheiratheten Grundbesitzersohn Johann Grad aus Videm, Gerichtsbezirk Egg, wegen Totschlages statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt Franz Trenz. Grad hatte bei seiner am 14. November 1898 stattgehabten Hochzeit den Grundbesitzersohn Franz Bodnik aus Videm, der die Hochzeitsgäste in seiner Trunkenheit fortwährend belästigte, hinter dem Tische hervorgerissen und ihn sodann über die vor dem Hause befindlichen Stufen geworfen, so dafs Bodnik in einiger Entfernung liegen blieb und den zweitnächsten Tag darauf starb. — Nach § 334 der St. P. O. wurde Grad freigesprochen. — l.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Zu den von uns registrierten Daten über die Volksbewegung in den einzelnen politischen Bezirken Krains für das vierte Quartal des verflossenen Jahres liegt uns nun eine das ganze Land umfassende Zusammenstellung vor, welcher zu entnehmen ist: Bei einer Ein-

wohnerzahl von 500.507 wurden 666 Ehen geschlossen und 4528 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 2886, darunter 592 im Alter von über 70 Jahren. Berunglückt sind 65 Personen. Selbstmorde ereigneten sich 3, Morde und Totschläge 6. — o.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzten Zeit erkrankten im Orte Laže, politischer Bezirk Adelsberg, 11 Kinder an Diphtheritis, von welchen bisher 1 genesen, 5 aber gestorben sind. Die verbliebenen Kranken stehen in officiöser ärztlicher Behandlung. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit wurden die sanitätspolizeilichen Maßnahmen in umfassendster Weise eingeleitet. — o.

— (Krankheitsbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 99 männliche Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Jänner verbliebenen 163 Kranke behandelt, von denen 64 geheilt, 26 aber im gebesserten und 3 im ungeheilten Zustande aus der Behandlung entlassen wurden, während 3 gestorben sind. Mitthin verblieben mit Schluß des abgelaufenen Monats noch 67 Kranke in Behandlung. — o.

— (Opfer der Bora.) Der am Sonntag in Triest plötzlich ausgebrochene Vorkurs übertraf sechs junge Leute in einem Boote in der Bucht von Muggia. Das Boot wurde vom Sturme erfaßt und kippte um. Nur einer der Insassen rettete sich; nach fünfständigem Kampfe mit den Wellen erreichte er theils schwimmend, theils wachend das Ufer und kam um 10 Uhr nachts nach Muggia, wo er im Spital aufgenommen wurde. Das Boot wurde um Mitternacht bei Muggia ans Land geschwemmt.

— (Unglücksfall auf dem Meere.) Wie aus Fiume berichtet wird, liefen vorgestern früh die Brigantinen «Esperia» und «Banduara» aus Beniccola im dortigen Hafen ein. Die beiden Fahrzeuge hatten während der Ueberfahrt gegen einen furchtbaren Sturm anzukämpfen. Die hochgehenden Wogen haben von ersterem Fahrzeuge den Capitän und einen Matrosen, und vom zweiten Schiffe einen Mann über Bord geschwemmt, die ihr Grab in den Wellen fanden.

— (Waidmännisches.) Die Abschufsliste an Wild im Jahre 1898 im politischen Bezirke Littai weist nachstehendes Ergebnis auf: 17 Rehe, 802 Hasen, 15 Auerhähne, 166 Gafelhühner, 5 Steinhühner, 42 Feldhühner, 1 Wachtel, 17 Wald- und 11 Moosschnepfen, 47 Wildenten, 65 Fische, 4 Iltisse, 7 Fischottern, 8 Dachs, 1 Uhu, 79 Habichte, Falken, und Sperber, 26 Eulen. Eine Wildschadenvergütung wurde im abgelaufenen Jahre nicht angesprochen. — ik.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 2. v. M. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Zwischmüßern wurden die Grundbesitzer, und zwar: Franz Svobak von Svetje zum Gemeindevorsteher und Franz Dreßar von Svetje, Andreas Gvajner von Preska, Bartholomäus Tehounik von Ladja und Johann Stare von Unter-Senica zu Gemeinderäthen gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute und morgen gastieren, wie bereits gemeldet, in Shakespeares «Hamlet» und Goethes «Faust» Fräulein Annie Kalmar vom Volkstheater in Wien und Herr Richard Kirch vom königlichen Hoftheater in Dresden. Für das Gastspiel gibt sich sehr reges Interesse kund, so dafs beide Vorstellungen vor ausverkauftem Hause stattfinden dürften.

* (Bologneser Streichquartett.) Mit glänzendem künstlerischen Erfolge veranstaltete gestern das Bologneser Streichquartett einen Kammermusik-Abend im Concertsaale der Tonhalle. Die vier Künstler leisteten thätigst Außerordentliches und übten eine Wirkung aus, für die das Fremdwort faszinierend fast zu schwach erscheint. Wir behalten uns Raumangels halber eine eingehendere Besprechung des fesselnden Abends vor. J.

— (Stritar's gesammelte Schriften.) Der bestbekannte slovenische Schriftsteller Professor Josef Stritar in Wien wird in der Verlagsbuchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg noch einen (den VII.) Band seiner gesammelten Werke erscheinen lassen. Dieser Band wird unter anderem die von Stritar in den letzten Jahren zumeist im «Ljubljanski Zvon» veröffentlichten Gedichte enthalten; es gelangen aber auch ältere poetische Erzeugnisse, wie beispielsweise die satyrischen «Wiener Sonette», zum neuerlichen Abdruck. An die Gedichte werden sich Schriften prosaischen Charakters, so der bekannte Artikel über Levstik, der Aufsatz über die neuen literarischen Strömungen, die «Wiener Briefe» und dergl., anschließen.

— («Hausarzt für gebildete Stände») betitelt sich ein Werk des Homöopathen Dr. Ernst, das im Verlage von Karl Gerolds Sohn, Wien, I., Barbaragasse 2, erschienen ist. In demselben hat der Verfasser seine reichen Erfahrungen aus einer dreißigjährigen Spitalk- und Privat-Praxis niedergelegt. Das Buch behandelt die verschiedensten Krankheiten; bei jeder Krankheit sind die Verhaltensmaßregeln und bewährte Medicamente zu deren Heilung angegeben. Das Werk

empfiehlt sich besonders für schwer Leidende, bei denen große Arzneidosen keine oder gar schlechte Wirkung zeigten, und für Familien auf dem Lande. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes. Preis 1 fl. 70 kr.

Neueste Nachrichten.

Gemeinsamer Ministerrath.

(Original-Telegramme.)

Wien, 7. März. Heute fand ein gemeinsamer Ministerrath statt, an welchem Minister des Reiches Graf Goluchowski, Reichs-Kriegsminister von Hammer, der gemeinsame Finanzminister von Rummel, Marinecommandant Ritter v. Spaun, die beiden Ministerpräsidenten und die beiden Finanzminister theilnahmen.

Wien, 7. März. Wie die «Wiener Abendpost» vernimmt, beschäftigte sich der gemeinsame Ministerrath wie alljährlich mit der Vorberathung zur Feststellung des nächstjährigen gemeinsamen Voranschlags.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Brünn, 7. März. Gelegentlich des Auftrags über die Getränkeumlagen für Brünn polemisierte Abg. Wieser gegen die Rede Dr. Stranßky über die Verstaatlichung der Brünn'schen Polizei und die Bevölkerung Brünns sei eine friedliche. Deutsche Czechen vertrugen sich früher gut miteinander. Stranßky wirft der Brünn'schen Gemeindevorstand theilnehmend zu Gunsten der Deutschen vor, den Vorwurf zurück, dafs die Palastfeier eine Provocation der Deutschen bedeute, und behauptet, die Demonstration vom 17. August 1898 trage großdeutschen Charakter. Abg. Merorez konstatirt die Bevölkerung Brünns und Mährens sei viel ruhiger als in anderen Ländern. Der in ganzen Jagdschaften zutage getretene Kampf bleibe auf die Polizei nicht ohne Rückwirkung, worunter die Polizei leiden habe.

Erkrankung des Papstes.

(Original-Telegramme.)

Rom, 7. März. Das heutige Bulletin über das Befinden des Papstes constatirt den fortwährend äußerst befriedigenden Gesundheitszustand und normale Heilung der Wunde. Eine weitere Bulletinabgabe unterbleibt.

Erkrankung der Königin von Belgien.

(Original-Telegramme.)

Brüssel, 7. März. Das um 8 Uhr früh das Befinden der Königin Marie Henriette ausgegebenes Bulletin besagt, die Königin hatte eine gute Nacht. Ihr Befinden hat sich merkbar gebessert.

Die Explosion in La Goubran.

(Original-Telegramme.)

Toulon, 7. März. Marineminister Dorey ist heute vormittags hier eingetroffen und besuchte die Gegend der Explosion in La Goubran verwundeten Personen. Bisher wurden 58 Tode aufgefunden.

Toulon, 7. März. Die Beerdigung der Opfer der Explosion in La Goubran fand heute unter großer ordentlicher Betheiligung der Bevölkerung statt. Der Leichenzug nahm eine Strecke von zwei Kilometern Anspruch. Zwölf mit Kränzen reich geschmückte Leichenwagen trugen 51 Särge. Marineminister Dorey und alle Behörden folgten den Särgen.

Telegramme.

Prag, 7. März. (Orig.-Tel.) Das Executivcomite der deutsch-böhmischen Abgeordneten tritt am 12. d. M. behufs Stellungnahme zur Landtagsession zusammen.

Lemberg, 7. März. (Orig.-Tel.) Die außerordentliche Generalversammlung der galizischen Landtag als Bedingung für die Sanierungsaction angenommen. Die Statutenänderungen an, welche der Landtag als Bedingung für die Sanierungsaction angenommen hatte und sprach dem Landtag, dem dem Landmarschall und den übrigen Functionären Dank für die eingeleitete Sanierungsaction aus.

Rom, 7. März. (Orig.-Tel.) [Kammer.] Die Kammer verhandelte die erste Lesung des Gesetzes betreffs der militärischen Organisation gewisser öffentlicher Dienste und verlagte die Abstimmung über das Gesetz in die zweite Lesung auf morgen. Der Minister des Innern wurde die erste Lesung des Gesetzes betreffs der fälligen Verbrecher begonnen. Der Minister des Innern hebt hervor, dafs die wegen politischer oder militärischer Verbrechen Abgestraften nicht unter das Gesetz fallen.

Berlin, 7. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm einen Antrag des Abgeordneten Gumbel an, einem Amendement des Abgeordneten Gumbel nach die Regierung ersucht werden möge, nach dem Vorgang anderer deutscher Bundesstaaten

210 75	211 76	4% Krainer Landes-Kriegsm.
--------	--------	----------------------------

Näheres in der **Buchhandlung Bamberg, Stern**
(423) 26

Ant. Stacul in Laibach.

Stein in Krain am 6. März 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte

Staats-Guthen.		Bom Staate zur Zahlung		Händbriefe		Actien von Transport-		Actien von Transport-		Diverse Lose		Devisen.		Valuten.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitliche Rente in Noten verz. d. 1. Nov. 1884 " Silber verz. d. 1. Aug. 1884 " Silber verz. d. 1. April 1884 " Staatsloose 250 fl. " " " 500 fl. " " " 100 fl.															